

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 152 (2001)

**Heft:** 12

**Vorwort:** Von der Redaktion (zurück) zur Wald- und Forstgeschichte

**Autor:** Schuler, Anton

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Von der Redaktion (zurück) zur Wald- und Forstgeschichte

Die vorliegende Dezember-Nummer 2001 ist für mich als scheidenden Redaktor in verschiedener Hinsicht ein Meilenstein. Einerseits ist sie Abschluss der Redaktionstätigkeit für die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF), die zwölf Jahre dauerte; andererseits signalisiert sie als forstgeschichtliche Themennummer, dass nach der intensiven Umgestaltungs- und Entwicklungsphase der Zeitschrift bei mir wieder vermehrt das angestammte Fach, die Wald- und Forstgeschichte, in den Mittelpunkt treten soll. Bemerkenswert ist im Übrigen auch, dass sich mindestens im forstgeschichtlichen Teil der Nummer Autorinnen und Autoren die Waage halten.

Forstzeitschrift und Forstgeschichte haben vieles gemeinsam. Beide haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten von einer eher nach Innen gerichteten Sicht gelöst und versuchen, unterschiedliche Perspektiven und Ansätze zu integrieren, die sich aus der Beschäftigung mit dem Objekt Wald und den Akteuren ergeben. Dies setzt die Einsicht in die Notwendigkeit und den Willen zu einer inter-, trans- und vielleicht gar pluridisziplinären Arbeit voraus.

Eine Zeitschrift oder ein einzelner Redaktor kann dies nicht allein und von sich aus verwirklichen. Voraussetzung ist, dass die Trägerschaft der Zeitschrift diesen Kurs mitträgt, «erträgt», d.h. im wörtlichen Sinne «toleriert», oder sogar fordert und (im besten Fall) fördert. Das alles – je nach Situation in unterschiedlicher Weise – tun die Träger der SZF. Da ist einerseits der Schweizerische Forstverein (SFV), der die Zeitschrift seit 1850 ununterbrochen herausgibt. Er sieht in der Zeitschrift nicht in erster Linie das Vereinsorgan, sondern im Sinne der Statuten (Art. 16) sowohl ein «Forum für Fragen der nationalen Forstpolitik» als auch eine Möglichkeit «für die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten und die Berichterstattung aus der Praxis». Andererseits genießt die Zeitschrift seit langer Zeit Gastrecht beim Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich (D-Fowi), das die gesamte Redaktion und Administration der Zeitschrift personell und finanziell trägt. Als Ausdruck dafür, dass die wissenschaftliche Weiterbildung gefördert werden soll, kann auch die Unterstützung durch die Eidgenössische Forstdirektion im Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, durch die Kantone, durch den Selbsthilfefonds der Schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft sowie, neuerdings, durch die Schweizerische Akademie für Naturwissenschaften gesehen werden.

Die Veränderungen in den letzten zwölf Jahren waren enorm. Nicht nur Format und Layout haben geändert. Grundlegend verändert hat sich das ganze Umfeld der Redaktion und der Herstellungsprozess der Zeitschrift – vom Kontakt zu den Autorinnen und Autoren bis hin zur fertigen Nummer und zu den Sites auf der Homepage des SFV mit den Links sowohl zu den vorgesehenen Themen als auch zu den Zusammenfassungen schon erschienener Aufsätze und den Gesamtregistern für die vergangenen 150 Jahre. Ein wichtiger, allerdings noch nicht in allen Konsequenzen abgeschlossener

Schritt ist die Einführung der Peer Review, einer internationalen Begutachtung der wissenschaftlichen Aufsätze. In Richtung Internationalisierung der Zeitschrift weist auch die vermehrte Verwendung der englischen Sprache für Keywords, Summaries und ganze Aufsätze. Die gleichzeitige Fortführung der traditionellen Praxis der Publikation von Aufsätzen in drei Landessprachen erscheint wohl gelegentlich nicht nur dem Redaktions- und Übersetzerteam als schwieriger Spagat, sondern auch den Leserinnen und Lesern.

In den vergangenen zwölf Jahren wurden neben den jährlich vorgesehenen zwölf Nummern der SZF auch 18 Beihefte für den Druck vorbereitet und herausgegeben; vier davon stehen vor dem Abschluss.

Und der Redaktor? Er steht mitten drin in einem riesigen Beziehungsnetz von Vertreterinnen und Vertretern der Trägerinstitutionen, von Verfasserinnen und Verfassern von Aufsätzen unterschiedlichster Art, von Rezensionen, Mitteilungen, Berichten, Nachrichten und Reviews. Dieser «aktiven» Seite stehen auf der leider zu oft «passiven» Seite Leserinnen und Leser als Konsumierende gegenüber. Der Redaktor steht aber auch mitten in einer Vielfalt von Themen, die in irgendeiner Beziehung zum zentralen Thema Wald stehen. Dies zwingt tatsächlich zu einer pluridisziplinären Betrachtungsweise und Arbeit.

Das alles zeigt, dass ein Redaktor wohl nie einsam im Elfenbeinturm arbeiten kann, sondern auf dauernde und gute Kontakte und Hilfen angewiesen ist. Dies verpflichtet zu Dank, zuerst an die im engeren redaktionellen Umfeld mitarbeitenden Redaktionsassistentinnen, Übersetzerinnen und Übersetzer – die Namen finden sich in den jährlichen Berichten über die redaktionelle Arbeit. Zu danken gilt es zudem den Autorinnen und Autoren im weiteren Umfeld (die zumindest teilweise über die Redaktion anonym mit den Reviewerinnen und Reviewern verbunden werden) sowie den Rezensierenden, die von der Redaktion zu Berichten über andere Publikationen gebeten werden. Das Ende der Kette, die inzwischen von einer Papier-Kette zu einem elektronischen Netz geworden ist, halten die Mitarbeitenden der Bühler Druck AG in der Hand. Ihnen hat der scheidende Redaktor ganz besonders zu danken, da sie mit grosser Loyalität und Kreativität den ganzen Umgestaltungsprozess der Zeitschrift mitgetragen und die durch personelle Wechsel im Redaktionsteam verursachten Verspätungen oftmals ausgeglichen haben.

Schliesslich ist den Verantwortlichen der Trägerschaft (SFV und D-Fowi), insbesondere den Mitgliedern der (aufgelösten) Publikationskommission und des (neu eingesetzten) Editorial Boards sowie dem (neu ernannten) Herausgeberverantwortlichen des SFV-Vorstandes für das Vertrauen zu danken, das seinen Ausdruck in meiner Wahl (und Wiederwahl) als Redaktor fand.

ANTON SCHULER